

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 4. Dezember 1956

Blatt 2414

## Aufnahme in die Krankenpflegeschulen

=====

4. Dezember (RK) Der Magistrat der Stadt Wien gibt bekannt, daß in dem im Jänner 1957 beginnenden Lehrgang zur Ausbildung von diplomierten Krankenpflegerinnen an den Schwesternschulen des Krankenhauses Lainz und der Krankenanstalt Rudolfstiftung noch Plätze frei sind und Aufnahmegesuche daher noch eingereicht werden können.

Zur Aufnahme in eine Krankenpflegeschule ist neben der österreichischen Staatsbürgerschaft, der Unbescholtenheit, der gesundheitlichen Eignung und dem Nachweis der absolvierten Haupt- oder Untermittelschule auch ein Mindestalter von 18 Jahren erforderlich.

Bewerberinnen, die sich dem Krankenpflegeberuf widmen wollen, können sofort in einer der genannten Anstalten ein Aufnahmegesuch mit einem 6 S Bundesstempel versehen, einreichen. Die Ausbildung ist kostenlos, Unterkunft und Verpflegung sowie Dienstkleidung werden von der Schule beigestellt. Die Pflegeschülerinnen erhalten während des 1. Jahrganges ein monatliches Taschengeld in der Höhe von 100 S, im 2. Jahrgang von 150 S und im 3. Jahrgang von 200 S.

Aufnahmegesuche sind zu richten: an die Direktion der Krankenpflegeschule des Krankenhauses Lainz, Wien 13, Wolkersbergengasse 1, oder an die Direktion der Krankenpflegeschule der Krankenanstalt Rudolfstiftung, Wien 3, Boerhavegasse 8.

- - -

## Hans Molisch zum Gedenken.

=====

4. Dezember (RK) Auf den 6. Dezember fällt der 100. Geburtstag des weltbekannten Botanikers und Professors der Wiener Universität Hofrat Dr. Hans Molisch.

Als Sohn eines Gärtners in Brünn geboren, absolvierte er die Fachstudien in Wien und arbeitete bei Wiesner, dessen Assistent und späterer Nachfolger er wurde. 1885 erfolgte seine Habilitation für Anatomie und Physiologie der Pflanzen, 1889 seine Berufung zum Professor an die Technische Hochschule in Graz. Bereits seine erste größere Untersuchung "Die Pflanze in ihren Beziehungen zum Eisen" zeichnete sich durch genaue Beobachtung und exaktes Experimentieren aus, das seine besondere Stärke war. Zu diesem Zweck wurden von ihm verschiedene Apparate erfunden, die die kompliziertesten Erscheinungen pflanzlicher Lebensvorgänge nachweisen lassen. 1894 unternahm Molisch eine Weltreise, die ihn über Java, China und Japan, Honolulu und Amerika führte. 1909 wurde ihm die Wiener Lehrkanzel für Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie übertragen, die er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1928 innehatte. In dieser Zeit entstanden seine bedeutendsten Werke, die ihn auf seinem Schaffensgebiet zu einer internationalen Autorität machten. Insbesondere ist sein großes Buch "Pflanzenphysiologie als Theorie der Gärtnerei" zum Kompendium der praktischen und theoretischen Botanik geworden. Auch seine anderen Schriften wie "Mikrochemie der Pflanzen", "Anatomie der Pflanze", "Lebensdauer der Pflanze", "Pflanzenchemie und Pflanzenverwandtschaft" zeigen in vollendeter Weise das fruchtbare Zusammenwirken von Physiologie, Biologie, Anatomie, Mikrochemie, Bakteriologie, Physik und Systematik. Von 1922 bis 1925 lehrte Molisch an der Sendai-Universität in Japan, wo er das Pflanzenphysiologische Institut aufbaute. Der berühmte Gelehrte, der u.a. Dekan der Philosophischen Fakultät und Rektor der Wiener Universität, ferner wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, erhielt nach seinem Eintritt in den Ruhestand eine Einladung nach Kalkutta und machte im Alter von 71 Jahren seine dritte Weltreise, auf der er bis nach Nepal und in die Himalayagegenden kam. Hans Molisch hat auch durch zahlreiche

Vorträge und populäre Darstellungen das Interesse an seiner Disziplin in weiten Kreisen verbreitet. Sehr lesenswert sind seine Reisebücher, die eine Fülle wertvoller Eindrücke über fremde Lebensgewohnheiten und Sitten enthalten. Er starb am 8. Dezember 1937 und wurde in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof bestattet. Im Jahre 1950 wurde in der Universität seine Büste aufgestellt.

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

4. Dezember (RK) Donnerstag, den 6. Dezember, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

#### Rinderhauptmarkt vom 3. Dezember

=====

4. Dezember (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 38 Kühe, Summe 40, unverkauft Jugoslawien: 10 Stiere. Neuzufuhren Inland: 296 Ochsen, 182 Stiere, 1307 Kühe, 142 Kalbinnen, Summe 1927. Neuzufuhren Jugoslawien: 26 Stiere. Gesamtauftrieb: 298 Ochsen, 218 Stiere, 1345 Kühe, 142 Kalbinnen, Summe 2003. Verkauft: 274 Ochsen, 198 Stiere, 1279 Kühe, 140 Kalbinnen, Summe 1891. Unverkauft Inland: 24 Ochsen, 12 Stiere, 66 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 104. Unverkauft Jugoslawien: 8 Stiere.

Preise: Ochsen 8.60 bis 11.40, extrem 11.60 bis 12.- S (11 Stück), Stiere 9.80 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 11.70 S (6 Stück), Kühe 6.80 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 10.20 S (14 Stück), Kalbinnen 9.60 bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.80 S (10 Stück), Beilvieh Kühe 5.50 bis 7.80 S, Beilvieh Ochsen und Kalbinnen 7.- bis 9.20 S. Bei Inlandrindern ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen um 51 g, Stieren 44 g, Kühen 55 g, Kalbinnen 18 g je Kilogramm. Beilvieh ermäßigte sich bis 50 g je Kilogramm. Die Durchschnittspreise betragen demnach: Ochsen 9.92 S, Kühe 7.44 S, Stiere 10.51 S, Kalbinnen 9.90 S. Jugoslawische Stiere notierten von 9.70 bis 10.- S.

- - -

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt für Prof. Graef  
=====

4. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute vormittag Prof. Viktor Graef in Würdigung seines Lebenswerkes die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien. Dem feierlichen Akt im Arbeitszimmer des Bürgermeisters wohnten Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl bei.

Stadtrat Mandl führte aus, daß die Verleihung der Ehrenmedaille an Prof. Graef aus Anlaß seines 70. Geburtstages im Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen wurde. Der Geehrte ist mit dem Musikleben seiner Vaterstadt seit seiner Jugend eng verbunden. Als 24jähriger entschloß er sich nach Abschluß seiner Studien an der Wiener Universität Gesangspädagoge zu werden. In dieser Eigenschaft wurde er 1921 an die Musikakademie berufen und bildet nun seit mehr als drei Jahrzehnten die jungen Gesangseleven im Solo- und Ensemblesang aus. Der breiten Öffentlichkeit ist er als Klavierbegleiter namhafter Sänger bestens bekannt. Sein flüssiges, anschmiegsames Spiel, sein reich nuancierter Vortrag, werden heute von keinem anderen seines Faches so bald erreicht werden.

Bürgermeister Jonas würdigte die selbstlose Bescheidenheit Prof. Graefs, mit der er sich seinen pädagogischen Aufgaben hingibt. Der Komponist und der Interpret, sagte er, stehen im Rampenlicht, der Gesangspädagoge aber, der dazu berufen ist, um den Nachwuchs zu sorgen, wird von der Öffentlichkeit nicht so bemerkt. Durch das Heranbilden von erstklassigen Sängern, die durch ihre Erfolge den Ruf Wiens als Musikstadt in der Welt festigen, hat sich Prof. Graef große Verdienste erworben. Bürgermeister Jonas bat den Künstler, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt als Zeichen der Ehrung und Dankbarkeit Wiens entgegenzunehmen und wünschte ihm für die weitere Zukunft die besten Erfolge.

Prof. Viktor Graef nahm tief ergriffen die Ehrung seiner Vaterstadt entgegen.

Für die nach dem Jugendeinstellungsgesetz  
bei der Gemeinde Wien Beschäftigten:

14. Monatsgehalt für jugendliche Stenotypistinnen  
=====.

Außerordentliche Zuwendung für Krankenpflegeschülerinnen, jugendliche Hilfsarbeiter, Forstzöglinge und Gärtnerlehrlinge

4. Dezember (RK) Bei der Stadt Wien werden seit dem Jahre 1953 auf Grund des Jugendeinstellungsgesetzes neben verschiedenen Gruppen von Lehrlingen immer wieder auch jugendliche Hilfsarbeiter und jugendliche Stenotypistinnen beschäftigt. Mit Ausnahme der jugendlichen Stenotypistinnen sind für diese Gruppen die jeweils in der Privatwirtschaft geltenden Bestimmungen angewendet worden. In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer die Anwendung des Kollektivvertrages für die Industrieangestellten auch für die jugendlichen Stenotypistinnen. Darnach werden diese ab 1. Jänner 1957 einen 14. Monatsbezug erhalten. Erfolgt der Eintritt oder Austritt während des Kalenderjahres, gebührt natürlich nur der aliquote Teil.

Für das Jahr 1956 wird den jugendlichen Stenotypistinnen ein halber Monatsgehalt, der zusammen mit der in diesem Jahr gebührenden Weihnachtsremuneration ausbezahlt wird, gewährt.

Ferner beantragte Stadtrat Riemer für die auf Grund des Jugendeinstellungsgesetzes bei der Gemeinde Wien arbeitenden jugendlichen Hilfsarbeiter, Forstzöglinge und Gärtnerlehrlinge, die am 1. Dezember 1956 im Dienst der Stadtverwaltung standen, eine einmalige außerordentliche abzugsfreie Zuwendung von 150 Schilling. Ebenfalls 150 Schilling erhalten die Krankenpflegeschülerinnen des dritten Jahrganges und 100 Schilling die Krankenpflegeschülerinnen des ersten und zweiten Jahrganges.

Die durch die Genehmigung der Anträge des Personalreferenten für die Gemeinde Wien entstehenden Mehrausgaben noch für das Jahr 1956 betragen etwa 120.000 Schilling.

Sie lernen die Gemeindeeinrichtungen kennen

Die bei der Gemeinde Wien beschäftigten jugendlichen Stenotypistinnen werden jetzt auch in Vorträgen und durch Führungen mit den Einrichtungen der Stadtverwaltung vertraut gemacht. Für diese nützliche Bildungsarbeit werden ausgewählte Fachbeamte herangezogen.

- - -

Gemeinde Wien spendet 1.750 Paar Arbeitsschuhe für ungarische

=====

Flüchtlinge

=====

4. Dezember (RK) Nach Besprechungen, die zwischen der mit der Flüchtlingshilfe in Wien betrauten Magistratsabteilung 12 und der Magistratsabteilung 54, Beschaffungsamt, stattgefunden haben, beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer die Gratisabgabe von 1.750 Paar Arbeitsschuhen aus dem Zentrallager des Beschaffungsamtes der Gemeinde Wien an ungarische Flüchtlinge.

- - -

Personalnachricht

=====

4. Dezember (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Oberamtsrat Wilfried Lauer zum Obermagistratsrat ernannt und ihn in die Dienstklasse VIII eingereiht.

Dem Amtsrat Franz Neumann wurde anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Weihnachtspakete der Gemeinde für 16.000 Dauerbefürsorgte  
=====

4. Dezember (RK) Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay teilte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mit, daß für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien auch heuer wieder eine Paketaktion gemacht wird. Die vorzüglich zusammengestellten und hübsch aufgemachten Weihnachtspakete werden je 1 Kilogramm Kristallzucker,  $\frac{1}{8}$  Kilogramm erstklassigen Kakao, ein Paket Halbmond-Keks, ein Paket Piccolo-Schnitten und eine Tafel Milchschokolade enthalten. Diese Geschenkpakete der Gemeinde Wien erhalten sowohl die haupt- als auch die mitunterstützten Dauerbefürsorgten. 16.000 alte Wienerinnen und Wiener werden diesen Weihnachtsgruß der Stadtverwaltung erhalten. Die Gesamtkosten betragen 320.000 Schilling.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 4. Dezember  
=====

4. Dezember (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Polen 86, Jugoslawien 64, Rumänien 35, Bulgarien 210. Neuzufuhren Polen: 678, Jugoslawien: 1898, Rumänien: 962, Bulgarien 720. Neuzufuhren Inland: 4423. Gesamtauftrieb: 9076. Unverkauft Inland: 122, Bulgarien 33. Verkauft: 8921.

Preise: Extremware Schlachtgewicht 17.30 bis 17.80 S,  
1. Qualität Lebendgewicht 13.70 bis 14.- S, 2. Qualität 13.50 bis 13.70 S, 3. Qualität 12.90 bis 13.40 S, Zuchten 11.- bis 12.70 S, Altschneider 10.- bis 11.20 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 6 Groschen je Kilogramm und beträgt demnach 13.64 S. Polnische Schweine 12.90 bis 13.80 S, jugoslawische Schweine 12.50 bis 13.70 S, rumänische Schweine 12.80 bis 13.80 S, bulgarische Schweine 12.60 bis 13.80 S.

- - -

G e s p e r r t bis morgen, Mittwoch,  
den 5. Dezember, 0 . 3 0 U h r

Kranzniederlegung in Mozart's Todesstunde  
=====

Bürgermeister Jonas spricht Worte des Gedenkens

4. Dezember (RK) In der Todesstunde des Meisters, morgen, Mittwoch, um 0.30 Uhr früh, findet am Grabe Mozarts auf dem St. Marxer Friedhof eine von der Stadtverwaltung veranstaltete Kranzniederlegung statt. Dabei wird der Wiener Bürgermeister Franz Jonas folgende Gedenkworte sprechen:

"Das Jahr, dessen musikalischem Antlitz die zweihundertste Wiederkehr von Wolfgang Amadeus Mozart's Geburtstag die bestimmenden Züge aufgedrückt hat, neigt sich dem Ende entgegen. Wenn dieser Gedenktag der ganzen zivilisierten Welt Anlaß bot, das vertraute Bild des Meisters noch öfter zu beschwören, sein unverwelklich lebensfrisches Werk in noch höherem Maße zu pflegen als sonst - wie hätte da Österreich zurückstehen dürfen, das Land, das ihm Heimat war? Salzburg, das ihm Leben und wertvolles Erbgut gab, und Wien, wo sich in zehn gewichtigen Jahren sein Höhenflug vollendete, mußten in seiner Musik ertönen und Mensch und Künstler preisen.

In welcher Gestalt auch immer wir in diesen festlichen Tagen die Werke des Unsterblichen bestätigt fanden, stets erfüllte uns neues, ehrfürchtiges Staunen über das unfaßbare Ausmaß seines Schöpferfleißes, den schier unversiegbaren Reichtum seiner Erfindung, die Herzenswärme seiner Tonsprache. Daß um so leuchtender sein Stern erstrahlt, je ferner seine irdische Lebensbahn entschwand, das erhebt ihn zum Meister der Meister, den ohne Unterschied der Zeiten und Länder alle in gleicher Inbrunst geliebt haben und lieben.

In dieser Nacht ist es uns vergönnt, Mozart besonders nahe sein zu dürfen. In der festlichen und eindrucksvollen Aufführung der "Zauberflöte" ahnten wir das Schöpfungswunder, das sich am Künstler Mozart vollzog.

In dieser nämlichen Stunde, vor 165 Jahren, vernahm der



Meister der Melodien mit seinen letzten Herzschlägen die Melodie der Unendlichkeit, er trat die große Reise in das Zeitenlose an. Und hier stehen wir, vom Hauche seines Wesens ergriffen, vor jenem wehevollen Stückchen Erde, das einstens aufgenommen hat, was sterblich an dem Menschen Mozart war.

Lassen wir uns, in dieser Stunde und an dieser Stätte, einzig angelegen sein, ihm zu danken. Zu danken, aus der stetig sich erneuernden Empfindung, daß jede Begegnung mit ihm immer wieder reicher beschenkt, und aus der beglückenden Gewißheit, daß er der unsrige ist. Beugen wir uns voller Demut seiner säkularen Größe; und, in dem wir in stummer Ergriffenheit unsere Kränze hier zur Erde senken, huldigen wir mit den Worten Grillparzers "dem großen Meister in dem Reich der Töne, der nie zu wenig tat und nie zu viel, der stets erreicht, nie überschritt sein Ziel, das mit ihm eins und einig war: das Schöne."

- - -